

Volks- und Anzeigebblatt

für **Winnenden und seine Umgegend.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 21. Sonntag den 12. März 1854.

Tages-Beignisse.

— Außerhalb Deutschland scheint man Oesterreichs viel sicherer als daheim; doch wollen auch die Grenzboten wissen, daß in den höchsten Kreisen in Oesterreich die Rußland günstigen Ansichten und Neigungen umgesprungen seyen. „Die maßlosen Vergrößerungspläne Rußlands sind plötzlich enthüllt, Serbien und die Donaustellung Oesterreichs sind bedroht, die Südslaven in gefährlicher Weise aufgereizt, die Handelsinteressen schwer verletzt, alte Versprechungen scheinen nicht gehalten, der Respekt vor der russischen Uebermacht ist geschwunden. Dazu kommt in der Armee die Eifersucht von Ungarn her, die Rücksicht auf die politische Lage, die Sorge: wer mit Rußland geht, habe das ganze übrige Europa gegen sich, zunächst Preußen, welches stolz verweigert hat, sich durch eine Neutralitäts-Erklärung an Oesterreich zu binden, Sardinien im Bunde mit Frankreich rüstend, die Schweiz feindlich gesinnt, in Italien die Möglichkeit eines Aufstandes, in der Wojwodina und Kroatien russische Agenten, endlich die eigene Finanznoth — das Alles hat in Wien einen großen Umschwung hervorgebracht. Der intelligente Theil der österreichischen Diplomatie hat sich bald zurecht gefunden, Fürst Metternich soll den Rath gegeben haben, sich gegen Rußland zu erklären, Bruck hat von Konstantinopel aus eifrig in diesem Sinne gepredigt. Der Kaiser Franz Joseph hat nach innerem Kampfe diesen Uebergang für nothwendig erklärt. Das Publikum freut sich und ist überzeugt, daß Oesterreichs Sterne steigen, wenn Ruß-

lands Sterne sinken.“ — Dieses Sinneigen Oesterreichs zu den Westmächten erläutert auch der Kaiser der Franzosen in seiner Ansprache an den Senat und gesetzgebenden Körper am 2. März, worin er bei Gelegenheit der orientalischen Frage sagt: Oesterreich wird in unser Bündniß eintreten und bekräftigt seinen sittlichen und gerechten Charakter des Kriegs, den wir unternehmen.

— Zwei starke russische Kolonnen, welche ein türkisches Korps in der Gegend von Kalafat überfallen sollten, hatten das Unglück, die Richtung zu verfehlen, trafen in der Nacht auf einander und eröffneten irrtümlich gegen einander einen Kampf, der anderthalb Stunden dauerte, und 300 Mann Tode und Verwundete kostete.

— Heulen und Zähneklappen ist im ganzen russischen Reiche; denn Alles, Bürger, Bauer und Leibeigener fürchten den Soldatenrock gleich sehr. Der Russe ist tapferer Soldat, wenn er einmal eingereicht ist, aber er verstümmelt sich lieber, er flüchtet in die Wälder, erträgt Hunger und Durst und Schläge, ehe er den Rock des Kaisers anzieht. 20—25 Jahre dauert die Dienstzeit; das ist Tod für's bürgerliche Leben; wenn sie um ist, ist der Entlassene ein halber Krüppel an Kraft, an Geist, an Kenntniß, und Brauchbarkeit. Die Dörfer und Städtchen müssen Nachts und plötzlich umstellt werden, wenn aufgehoben wird, sonst flüchtet, wer kann. Es wird selbst jetzt nicht anders sehn, wo der religiöse und patriotische Fanatismus mit allen Mitteln entzündet worden ist.

— Stuttgart, 3. März. Der vor Kurzem von Rom zurückgekehrte Geh. Leg. v. Hummel hatte sich, dem Vernehmen nach, bei Sr. H. dem Papste einer sehr freundlichen und schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen, genoss die Ehre einer längeren Audienz bei dem h. Vater und wurde zum Handkusse zugelassen. — Wie wir hören ist der ständische Ausschuss auf Montag den 13. März einberufen, um laufende Geschäfte, besonders die Prüfung früherer Staatsrechnungen, von 1851—53, vorzunehmen. Wenn das „Deutsche Volksblatt“ aber dieser Tage die Besorgniß durchblicken ließ, es möchten, weil nichts weiter davon gesprochen werde, die Stände selbst in Välden berufen werden, so theilen wir diese Besorgniß nicht und glauben — ohne den Eintritt dringender und außerordentlicher Umstände — nicht an eine Berufung des Landtags vor kommendem Herbst, und wir haben zu dieser Annahme unsere guten Gründe. Gerade, daß in letzterer Zeit nicht weiter davon die Rede war, bekräftigt uns in dieser Annahme.

— An die Nachricht, daß in Havre de Grace für den Monat Mai schon alle Gelegenheiten zur Ueber-schiffung von Auswanderern nach Amerika bereits vergeben sind und für diesen Termin keine neuen Kontrakte mehr geschlossen werden können, reißt sich die weitere aus Hamburg an, daß schon bis zum 15. Mai sämtliche Plätze auf den dortigen Expeditionen für die direkte Auswanderung zu Gebote stehenden Schiffen vergeben sind, so daß neue Meldungen nicht vor dem ersten Juni berücksichtigt werden können.

— Von der Bottwar, 2. März. Die Verbrechen gegen das Eigenthum vermehren sich auch bei uns mit der wachsenden Noth. Während vor einiger Zeit in Großbottwar einem Metzger in der Nacht gegen hundert Pfund Fleisch gestohlen wurden, wurde gestern Nacht eben daselbst an drei verschiedenen Orten, im Kameralamt, in einer Mühle und in einem Privathause eingebrochen, jedoch glücklicherweise ohne erheblichen Erfolg. In derselben Stadt macht auch ein jugendlicher Dieb von sich zu reden, der den Strohdiebstahl in ziemlich großartigem Maßstabe betrieb und dabei noch die Frechheit hatte, einem Wirth genau dasselbe Stroh wieder zu verkaufen, das er ihm zuvor eigenhändig gestohlen hatte. In dem benachbarten Steinheim wurde in einem an der Haupt-

straße gelegenen Hause eine wahre Diebshöhle entdeckt, von welcher aus die Wände in die Nachbarhäuser durchbrochen und beträchtliche Quantitäten von Weizen und Haber entwendet wurden.

— Stuttgart. Unter die interessanten Gegenstände, welche die nächste Zollvereins-Industrie-Ausstellung aus Württemberg zur Ausstellung erhalten wird, gehören unstreitig die Gruppen ausgestopfter Thiere, welche Herr Blouquet, etwa 80 an der Zahl dahin liefert. Wie wir hören, beabsichtigt derselbe diese Gegenstände vor der Absendung nach München hier einige Tage gegen mäßiges Eintrittsgeld zum Besten der Armen anzustellen. Vielleicht könnte dieß auch mit den übrigen, von hier aus abgehenden Gegenständen geschehen und dadurch ein hübsches Sümchen für die Armen gewonnen werden.

Die Communalarmenwerkstätten in Belgien.

Zu gegenwärtiger Zeit dürften die Mittheilungen, welche Regierungsrath Steineis in seinem Werke: Die Elemente der Gewerbe-Beförderung u. s. w. über die oben genannten Anstalten gibt, für manchen Leser des Volks- und Anzeigeblasses nicht uninteressant seyn; wir geben sie ihnen deßhalb, jedoch nur im Auszuge, wieder. — Die Armenwerkstätten oder Communalhospitäler wurden von den Gemeinden gegründet, um ihre Armen auf die möglichst billige Weise zu erhalten, sie dem Mißgange zu entziehen und insbesondere auf die unterstützungsbedürftige Jugend einzuwirken. Die in die Häuser Aufgenommenen werden strenge zur Arbeit angehalten und ihre Bedürfnisse mittelst Umtriebs einer Oekonomie und des Betriebs verschiedener Arbeiten so viel als möglich selbst beschaffen. Sie stellen also die für ihre Bekleidung erforderlichen Gewebe und Gestricke selbst her, fertigen die Kleider, Schuhe u. s. w., und arbeiten für den Verkauf oder auf Bestellung.

Um ein Beispiel einer solchen Armenwerkstätte zu geben, wählen wir diejenige zu Sleydinge, einem Orte von 5600 Einwohner in der Nähe von Gent. In dieser Anstalt werden untergebracht und unterhalten:

- a) Die alten und kränklichen Ortsarmen.
- b) Die verlassenen Waisen.

c) Diejenigen, welche sich selbstständig ihren Unterhalt nicht erwerben können und deshalb auf dem Bettel betroffen werden.

d) Die Kranken, welche keine Eltern oder Familien haben.

In der Anstalt befinden sich an Schulen:

Eine Spinnerschule.

Eine Spizenschule.

Eine Strick- und Näherschule, in welcher auch noch die andern Hausarbeiten gelehrt werden (Magdenschule).

Eine Elementarschule für arme Kinder.

Eine Elementarschule für Kinder, deren Eltern den Unterricht bezahlen.

Geschäfte und Handwerke werden darin betrieben:

Die Wergspinnerei.

Die Spizenfabrikation.

Jedes Handwerk, so weit es darin ausgeübt werden kann, das der Eine oder Andere der Insassen versteht, wie z. B. Schneiderei, Schusterei, Holzschuhmacherei, Küferei, Bäckerei u. s. f.

Die Landwirthschaft.

Die Anstalt bewirthschaftet ungefähr 35 (würt. temb.) Morgen Feld, wovon nicht ganz ein Drittel ihr Eigenthum ist, etwas über zwei Drittel aber gemiethet sind. Zur Feldarbeit dienen zwei Pferde, die andern Arbeiten haben die Armen der Anstalt zu versehen. Aus dem Ertrag der Felder und der eif. Kühe der Anstalt werden die meisten Bedürfnisse derselben beschafft. Den Rest ergänzt theils die Gemeinde, theils die Privatwohlthätigkeit.

Die Verwaltungsgeschäfte werden nach Abtheilungen unter Aufsicht einer von dem Gemeinderathe bestellten Commission und nach vorgezeichneten Instruktionen durch 15 barmherzige Schwestern besorgt. Jede derselben führt über die Ausgaben und Einnahmen in ihrer Abtheilung ein Register, welches von Quartal zu Quartal der Commission eingereicht und der bei dieser geführten Uebersicht zu Grund gelegt wird.

Im Jahr 1851 zählte die Anstalt 142 Personen, darunter unter 20 Jahren . . . 20.

„ 20—40 Jahren . . . 28.

„ 40—60 „ . . . 40.

Ueber 60 Jahre . . . 54.

Außerdem besuchten die Anstalt 317 Personen, die im Orte eigene Kost und Wohnung hatten, und nur in derselben arbeiteten (25 Spinnerinnen), oder deren Schulen (Spinn-, Spizen-, Magdenschule und die gewöhnlichen Schulen) benützten. — Die Einnahmen bestanden im Ertrag der Oekonomie, der gewerblichen Arbeiten, der Kost- und Schulgelder, in Beiträgen der Privatwohlthätigkeit und einem Zuschuß von der Gemeinde; letzterer betrug im Jahr 1851 . . . 4898 Franken oder 2286 fl.

Diesen Gemeindebetrag auf die 142 Personen, die im Hause Wohnung und Speisung genießen, vertheilt, ergibt einen jährlichen Aufwand von 16 bis 17 fl. für die Person.

Diese Summe erscheint sehr nieder, wenn man bedenkt, daß sich unter den Unterhaltenen eine nicht unbedeutende Zahl Kinder, Kranker und Altersschwacher befinden. —

Diese so eben beschriebene Anstalt kann als eine Musteranstalt betrachtet werden. Eine große Anzahl von Gemeinden ist im Begriff, derartige Anstalten zu gründen, wie denn gegenwärtig allein in der Nähe von Gent 10 im Entstehen sind.

Man ersieht aus dem Obigen, daß die große Belastung, welche den Gemeinden durch die Armenunterhaltung zugefallen ist, theilweise auch wieder ein Heilmittel für den Schaden herbeigeführt hat; denn durch die dadurch hervorgerufenen Armenwerkstätten werden insbesondere die vorher dem Müßiggang und dem Bettel anheim gefallenen Kinder für die Arbeitsamkeit und Häuslichkeit erzogen und der Pauperismus muß dadurch anstatt zuzunehmen, abnehmen. Indem die Gemeinden mit Opfern solche Anstalten für ihre Armen unterhalten, sind sie auch sehr streng gegen den Müßiggang und die Landstreicherei, und die in den unentgeltlichen Unterricht der Anstalt aufgenommenen Kinder werden mit aller Schärfe zu dessem regelmäßigem Besuche angehalten. Dieß ist freilich bei den Meisten nur für die ersten Wochen nach ihrem Eintritte mit einiger Mühe verknüpft. In kurzer Zeit gelangen die Kinder, welche höchstens zwei Stunden täglich mit dem Elementarunterricht, die übrige Zeit aber mit Arbeiten beschäftigt sind, die einen Verdienst einbringen, zu einem

Lohne, der den Eltern sehr willkommen ist und sie veranlaßt, ihre Kinder von selbst zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Die Kinder kosten nicht nur kein Schulgeld, sondern bringen gegentheilig Geld oder Geldeswerth (sehr oft lohnt man sie mit Lebensmitteln oder sonstigen Gegenständen des Bedürfnisses ab) mit nach Hause. Auch der Elementarunterricht dieser Anstalten hat seine besondern Vortheile. Weil die Schulzeit für die Einzelnen nicht lange dauert, können sie in viele Abtheilungen gebracht und so die Capacitäten (Fähigen) gehörig berücksichtigt werden. Die Kinder werden deshalb auch gründlicher und rascher unterrichtet, als in Schulen, wo sie in großer Anzahl angehäuft in längerer Schulzeit bei einander sitzen und die Bessern sich langweilen und der Thätigkeit entwohnt werden.

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Unterzeichnete empfiehlt ihre hell und dunkle Druckfatur um billigen Preis.

L. Kallenberg, Färbers Wittwe.

W i n n e n d e n. Sberhardt Jent von hier ist gesonnen, 2 1/2 Viertel Acker im hohen Graben zu verkaufen; Liebhaber können mit ihm selbst einen Kauf abschließen.

W i n n e n d e n. Es wird 1 Viertel oder 1/2 Morgen Acker im Brachfeld zu pachten gesucht unter Zusicherung guter Düngung und pünktlicher Zinszahlung. Näheres bei der Buchdruckerei d. Blis.

W i n n e n d e n. Der Unterzeichnete hat das früher Schuhmacher Heuß'sche Wohnhaus am Mühlbach käuflich an sich gebracht und ist gesonnen, dasselbe sogleich oder bis Georgii um billigen Preis zu vermieten.
Matthäus Fischer.

W i n n e n d e n. Naturalien-Preise vom 9. März 1854.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum	Heutiger Verkauf.	Unverkauft.	Erlös-Summe.	
	Quantum v. der letzten Schranne.				geblieben.		
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	fr.
Dinkel.	108	298	406	266	140	2761	56
Haber.	—	48 1/2	48 1/2	40 1/2	8	384	24

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen		der Preis ist gefallen		Durchschnittspreis vom Dinkel			
	per Schl.		per Schl.		per Schl.		per Schl.		per Schl.		Höchst. Niedst.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel.	10	54	10	23	9	12	—	—	—	11	10	30	10	8
Haber.	8	6	7	53	7	15	—	—	—	5				
Kernen.	26	24	25	36	25	24								
Gerste.	17	36	16	48	16	—								
Roggen.	19	12	18	24	18	15								
Weizen, 1 Eri.	3	12	3	8	3	—								
Erbsen.	3	30	3	12	3	6								
Linzen.	3	20	3	6	2	54								
Welschkorn.	2	50	2	42	2	38								
Ackerbohnen.	2	30	2	26	2	24								
Wicken.	1	50	1	36	1	24								
Butter, 1 Pfd.		19		18		—								
8 Pfund Brod Gewicht eines Kreuzerweckß.	4	Loth												